

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1949 1948

99 (3.11.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Verlag: Demokratische Verlags-Gesellschaft mbH, Lehr (Baden), Bankkonto: Oberbadische Bank, Filiale Lehr, Postcheckkonto 4450 Freiburg; Redaktion: Lehr, Telefon 2545 — Geschäftsstelle und Betriebsredaktion: Rastatt, Telefon 2337
Postcheckkonto Karlsruhe 2246, Girokonto Bezirksbank Baden — Geschäftsstelle und Betriebsredaktion: Offenburg, Telefon 1337 — Geschäftsstelle und Betriebsredaktion: Freiburg i. Br., Telefon 2365 — Geschäftsstelle und Betriebsredaktion: Lössach, Telefon 2431 — Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag — Bezugspreis: DM 8.00 einschließlich Trägerlohn, DM 8.10 bei Postweg — Gültige Anzeigen- und Preisliste: „Neubaden“

NR. 99 / 2. JAHRG.

A 8

MITTWOCH, DEN 3. NOVEMBER 1948

PREIS 80 PFENNIG

Sowjets fordern Kriegsmaterial als Reparationen

Neue Demontagen und Reparationsauflagen in der Ostzone — Widerstand gegen Zwangseinweisungen für Uran-Bergbau in Sachsen-Anhalt
Ein Dollar pro Flugkilometer kostet die Luftbrücke — Sowjetische Gangstermethoden in Wien — Frankreich zur Saar

Berlin. Die deutsche Wirtschaftskommission hat, wie Dena meldet, auf Befehl der SMV eine dritte Demontageliste ausgearbeitet, die 162 sowjetische Aktiengesellschaften und 43 noch im Privateigentum stehende Spezialbetriebe der Ostzone umfaßt.

Nach Angaben von zuverlässiger Seite soll der Abbau der in der Liste aufgeführten Werke schon am 1. Dezember 1948 beginnen, selbst wenn bis zu diesem Zeitpunkt die Demontagen auf Grund der zweiten Liste noch nicht durchgeführt sind, und bis zum 1. Juni 1949 beendet sein.

Dem französisch lizenzierten „Kurier“ zufolge haben zwölf brandenburgische Kreise für November eine Reparationsaufgabe zugunsten Sowjetrußlands erhalten. Nach den von den Kreisen monatlich an die Landesregierungen einzureichenden Transportplänen haben sechs Kreise und zwei Städte rund 10 000 Tonnen Holz, die Stadt Frankfurt (Oder) 585 Tonnen fertiger Holzhäuser zu liefern. Auch die volkseigenen Betriebe von Liebenwalde werden zur Lieferung von Holzhäusern herangezogen. In dem Verzeichnis sind ferner aufgeführt 45 Tonnen Sirup, 300 Tonnen Marmelade, über 800 Tonnen Baustoffe, nahezu 10 000 Tonnen Eisenschrott und mehr als 400 Tonnen Teerprodukte.

Außerdem hat im November eine Reihe von Orten an die sowjetische Militärverwaltung in Berlin 300 Tonnen Schlachtvieh und 75 Tonnen Glis abzugeben. Der Transportplan des Kreises Oberbarnim sieht die Lieferung von 75 Tonnen Kriegsmaterial vor.

SMA verlangt 5 — 10 Prozent für Uran-Bergbau

Berlin. Die SMA hat jetzt die Betriebe im Lande Sachsen-Anhalt angewiesen, 5—10 Prozent ihrer besten Arbeiter für den Uran-Bergbau in Aue abzugeben.

Der Widerstand gegen diese Maßnahmen soll sehr stark sein. So haben sich z. B. die Betriebsräte von 160 Fabriken geweigert, Kollegen dafür namhaft zu machen. Die zuständigen Arbeitsämter wurden daraufhin beauftragt, Zwangseinweisungen vorzunehmen.

Mord an ERP-Beamten

Wien. Irving Roß, ein ERP-Beamter und Angestellter der amerikanischen Ge-

sandtschaft in Wien, wurde am Sonntag in Wien ermordet in seinem Wagen aufgefunden.

Inoffiziellen Berichten zufolge befand sich Roß in der Nähe des Südbahnhofs mit einem Mädchen im Wagen, als vier sowjetische Soldaten in den Wagen eintraten und ihn mit vorgehaltener Pistole zwangen, nach dem sowjetischen Sektor Wiens zu fahren. Das Mädchen wurde den Berichten zufolge während der Fahrt geschlagen und in bewußtlosem Zustand aus dem Wagen geworfen. Der Leichnam von Roß wurde in seinem Wagen auf einem Feld aufgefunden. Sämt-

liche vier Räder des Wagens waren abmontiert und gestohlen. Sowjetische Truppen sperren das Gebiet ab und gestatten niemand Zutritt.

Die österreichische Polizei meldet dazu, daß Roß von einem sowjetischen Jepp, in dem sich vier sowjetische Soldaten befanden, angehalten wurde. Zwei Soldaten bestiegen den Wagen und zwangen ihn, in die genannte Richtung zu fahren. Die beiden anderen sowjetischen Soldaten folgten in ihren Jepp. Roß, dessen Kopf mit einem Gewehrkolben furchbar zugerichtet war, wurde dann von der Polizei vor der Stadt aufgefunden.

Wahlsieg Deweys wahrscheinlich

Dulles würde US-Außenminister — Vandenberg bleibt Leiter der republikanischen Fraktion
Heute Bekanntgabe der Wahlergebnisse in USA

New York. Eine Umfrage der „New York Times“ über den vermutlichen Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA hatte folgendes Ergebnis: Der republikanische Kandidat Thomas E. Dewey führt mit weitem Vorsprung mit 345 voraussichtlichen Mandaten aus 29 Staaten. Der demokratische Kandidat Harry S. Truman soll etwa 103 Mandate aus elf Staaten gewinnen. Gouverneur Thurmond, Kandidat der von den Demokraten abgespaltenen Diskreten, 30 Mandate aus den vier Südstaaten Alabama, Louisiana, Mississippi und South Carolina. Das Ergebnis aus vier Staaten mit insgesamt 43 Mandaten erscheint der Umfrage zufolge noch ungewiß.

Washington. John Foster Dulles, der amerikanische UN-Delegierte und außenpolitische Berater des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Dewey wird, wie republikanische Kreise am Montag bestätigen, im Falle eines Wahlsieges Deweys das Außenministerium übernehmen. Arthur Vandenberg wird, ganz gleich, wie das Verhältnis Republikaner-Demokraten im neuen Senat sein mag, der Leiter der republikanischen Fraktion und Sprecher der Partei in außenpolitischen Angelegenheiten bleiben. Er wird gleichfalls Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses der Senate bleiben, falls die Republikaner ihre Mehrheit darin behalten.

„Bormann ist tot“ sagt Arthur Axmann

Auf Grund von Pressemeldungen aus der letzten Zeit soll sich der ehemalige Leiter der NS-Parteikanzlei und Stellvertreter Hitlers, Martin Bormann, in der Sowjetunion aufhalten und als Leiter der sowjetischen Umsetzungsagentur für deutsche Kriegsgefangene eingesetzt worden sein. Eine Dena-Korrespondentin hat nun in einem Interview mit Arthur Axmann, dem ehemaligen Reichsjustizführer, der im Lager Nürnberg-Langwasser interniert ist, von diesem Tatsachen über Bormanns Tod erfahren, die der Öffentlichkeit noch unbekannt sind.

Nürnberg. Im Sprechzimmer des Interniertenlagers Nürnberg-Langwasser sitzt nun Arthur Axmann gegenüber und berichtet über die letzten Apriltage 1945 in Berlin. Axmann hat sich in den letzten Kriegstagen oft im Reichskanzleibunker aufgehalten und bestätigt die Aussagen der übrigen Überlebenden über den Selbstmord Hitlers und Eva Brauns sowie über den Tod der Familie Goebbels.

Axmann berichtet dann über seinen Versuch, mit einigen Mitarbeitern aus Berlin zu fliehen und über das Schicksal Bormanns: „In der Nacht gegen 1/11 Uhr verließ ich den Führerbunker, um zu Fuß mit meinen engsten Mitarbeitern, etwa zehn Personen, aus Berlin auszubringen. In der Zwischenzeit waren die sowjetischen Truppen bereits bis zum Brandenburger Tor, Potsdamer Platz, Alexanderplatz, Ziegelstraße und zu der nach dem Bahnhof Friedrichstraße führenden Weidendammer Brücke vorgedrückt. Aus allen Häusern und Ruinen schossen sowjetische Soldaten auf die sich bei der Panzersperre der Weidendammer Brücke stauenden Menschenmassen, die auszubrechen versuchten.“

sehr aktiv in allen demokratischen Ländern erzeugen.“

Kein Abzug britischer Truppen aus Deutschland

London. Der Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Christopher Mayhew, erklärte am Montag im Unterhaus, Großbritannien beabsichtige nicht, seine Truppen aus Deutschland zurückzuziehen.

Marshall bei Churchill

London. Außenminister Marshall führte hier am Montag mit Winston Churchill in der amerikanischen Botschaft eine inoffizielle Besprechung über schwebende Fragen.

Im Gedränge bemerkte ich nur für einen Augenblick Martin Bormann, der sich der Kampfgruppe Mohnke angeschlossen hatte, in feldgrauer Uniform. Unter starkem Feuer näherten sich plötzlich deutsche Sturmgeschütze und ein Tigerpanzer dieser Stelle. Während die verzweifelten Menschen — Soldaten, Frauen und Kinder — teils zu Fuß, teils mit Fahrzeugen aller Art sogleich hinter dem Panzer Schutz suchten, wollte ich mich an die Spitze meiner Mitarbeiter begeben. Ehe ich aber zu meiner Gruppe gelangte, explodierte der Tigerpanzer, als er versuchte, aus der Deckung der Panzersperre herauszufahren. Durch die umherfliegenden Panzerteile wurde ich leicht verwundet und verlor für wenige Augenblicke die Besinnung. Ich erwachte unter schwerverwundeten Personen und zahlreichen Toten und sprang sofort in einen Bombentrichter, in dem unter anderen völlig unverehrt Bormann und der Adjutant von Goebbels, Günther Schwägermann, hockten.

Als für wenige Minuten Ruhe eingetreten war, krochen wir aus dem Trichter heraus und befanden zwischen den sowjetischen Stellungen auf dem Bahnkörper vom Bahnhof Friedrichstraße in Richtung Lehrter Bahnhof. Dort trennte ich mich mit meinem Adjutanten von den anderen. Wir gingen allein nach Alt-Moabit weiter. Bormann und einige andere Personen, unter ihnen der letzte Leibarzt Hitlers, Dr. Stumpfegger, schlugen die entgegengesetzte Richtung zum Stettiner Bahnhof ein. Als ich mich umschaute, sah ich noch, wie Bormann und Dr. Stumpfegger sich von den anderen trennten und allein in die Invalidenstraße in Richtung Stettiner Bahnhof einbogen.

Da uns sowjetische Panzer entgegenkamen, mußte ich mit meinem Adjutanten umkehren. Als wir auf dem Rückweg über die Invaliden-Brücke kamen, sahen wir Bormann und Dr. Stumpfegger mit ausgestreckten Armen und Beinen auf dem Rücken liegend, auf dem Bürgersteig. Wir erkannten sie sofort. Ich beugte mich für einige Sekunden über beide und berührte sie. Aus Bormanns feldgrauer Rock schaute seine braune Brieftasche heraus. Es war bei beiden kein Atemzug mehr zu verspüren. Nichts regte sich an ihnen. Ihre Augen waren geschlossen. Wunden sahen wir nicht. Nach meinen Beobachtungen ist es denkbar, daß Bormann und Dr. Stumpfegger lebten und nur bewußtlos waren. Wir konnten jedoch infolge des auf uns gerichteten sowjetischen Feuers nur kurz bei den Toten verweilen und mußten uns schnell von der Brücke entfernen.“

Soll man wählen?

G. Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß Gemeinde- und Kreiswahlen, als Wahlen auf der untersten Stufe, keine besondere Bedeutung zukomme. Politische Entscheidungen fallen, so argumentieren sie, in den Parlamenten der Länder und gegebenenfalls in überzonalen Körperschaften. Wie grundsätzlich diese Einstellung ist, beweist die politische Praxis unserer Zeit. Es geschieht nicht selten, daß aus dem Ergebnis von Gemeindevahlen weittragende und hochpolitische Folgen gezogen werden müssen und in der Tat gezogen werden. Vor nicht allzulanger Zeit kapitulierten die spanische Monarchie, als die Kommunalwahlen eine eindeutige Stellungnahme zu ihren Ungunsten ergaben. Nicht immer sind die unmittelbaren Wirkungen von so dramatischer Art. Aber jede Regierung, es sei denn, es handle sich um eine totalitäre Diktatur, wird das Wahlergebnis auf der Gemeinde- und Kreisebene auf das sorgfältigste prüfen, weil darin auch ein Urteil über ihre Politik zum Ausdruck kommt. Dieses Urteil kann so deutlich sein, daß sie daraus, wenn auch widerwillig, politische Folgerungen für ihren eigenen Bestand ziehen muß. Würden z. B. die südbadischen Wahlen am 14. November die CDU als alleinige Regierungspartei gegenüber den anderen Parteien in die Minderheit versetzen, so wäre der Rücktritt der Regierung eine mögliche Folge. Er könnte allerdings aus dem einfachen Grunde nicht eintreten, weil die Regierung sich bekanntermaßen seit vielen Wochen im Dauerzustand des Rücktritts befindet. Wenn ihr Rücktritt seinerzeit eine politische Demonstration gegenüber dem Demontageliebehen der Besatzungsmächte darstellte, so ist diese Demonstration schon durch ihre Dauer wirkungslos geworden. Ebenso wenig wie Begeisterung kann man das Gegenteil auf Flaschen ziehen. Die CDU mag glauben, daß ihre Taktik ein Beweis von Staatskunst und daß ihr Staatspräsident ein Staatsmann sei.

Man hat Baden einstmals das „Muschlerlände“ genannt. Das war zu einer Zeit, als badische Politik nicht von der CDU oder ihren Vorgängern, sondern von liberalen und fortschrittlichen Kräften gemacht wurde. Niemand wird behaupten wollen, daß die südliche Hälfte Badens unter Führung des CDU-Politikers Wohlleb sich erneut den Ruhm eines „Muschlerländes“ erstritten habe. Er hat vielmehr wesentlich dazu beigetragen, die Bemühungen um eine dringend notwendige und unverfälschte Bereinigung des südwestdeutschen Raumes aus dem größeren Bereich einer deutschen Aufgabe auf die Ebene kleiner partikularistischen Handels herabzusetzen. Herr Wohlleb ist damit — es sei als politisches Urteil mit Bedauern festgestellt — in einer deutschen Schicksalsstunde auch seiner begrenzten Aufgabe nicht gerecht geworden.

Herr Wohlleb ist als Staatspräsident Exponent seiner Partei. Er trägt die politische Verantwortung für Geschehenes und Unterlassenes. Auch darüber wird der Wähler am 14. November sein Urteil abgeben können. Es ist selbstverständlich, in zahlreichen namentlich kleineren Gemeinden wird die politische vor dem Persönlichen zurücktreten. Noch immer, und mit gutem Grunde, wird hier der nach seinen persönlichen Eigenschaften qualifizierte Kandidat ohne Rücksicht auf politische und weltanschauliche Bindung auf den Schild erhoben. Nicht jede menschliche und gesellschaftliche Beziehung ist der Politisierung zugänglich. Und das ist gut so. Wo immer sie aber Platz greift, ist es unsere politische Pflicht, Stellung zu beziehen und klar und deutlich unser Gedankengut zu verkünden. Die CDU regiert in Südbaden allein. In dem Rahmen, in dem Gemeindevahlen eine politische Willenskundgebung sind, sollen sie auch zu dieser Tatsache Stellung nehmen. Baden war liberal und fortschrittlich, als sein Name in Deutschland hohen Klang hatte. Die CDU ist die Lenkerin seines politischen Schicksals zu einer Zeit, als ihr erster Exponent vor einer Aufgabe versagte, die im besten Sinne eine deutsche Aufgabe war. Und die Motive? Das Blatt der CDU, die „Südwestdeutsche Volkszeitung“ hat sie mit dem Satz enthüllt: „Der Zusammenschluß würde in der Tat die Stellung der CDU im gesamtdeutschen politischen Raum erheblich schwächen.“ Weil die regierende Partei also eine Gefährdung ihrer Machtposition befürchtet,

Zusammenarbeit verhindert Chaos

Gegen den kalten Krieg der Sowjets

London. In einer Rede vor dem britischen Parlament wies am Montag Schatzkanzler und Wirtschaftsminister Sir Stafford Cripps auf die Notwendigkeit einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der einzelnen Länder in Europa hin. Nur dadurch könne man dem kalten Krieg der Sowjets begegnen.

Der sowjetische Versuch, durch konzentrierte Angriffe auf den Marshall-Plan die westeuropäische Wirtschaft zu lähmen, sei ein Beweis für die Dringlichkeit, mit der die westeuropäischen Staaten sich gegenseitig helfen und stärken müßten. „Zusammenarbeit“ ist, so sagte Cripps weiter, kein Mittel, um nur unsere eigenen kriegsbedingten Schwierigkeiten zu überwinden, sondern auch, um das Chaos zu bekämpfen, das die fünften Kolonnen des Kommunismus zur Zeit

...dass das nicht geschehen, was alle Welt als zwingende Notwendigkeit und als Forderung politischer und wirtschaftlicher Vernunft erkennt.

Soll man also wählen? Nur wer politisch nicht zu denken vermag, wird die Frage verneinen. Jeder verantwortungsbewusste Staatsbürger aber wird am 14. November der Gemeinde geben, was der Gemeinde ist, aber seine Stimmabgabe wird gleichzeitig ein politisches Bekenntnis sein.

Wenn ein Einbrecher weiß . . .

London. In einer Rede in Essington (Durham) erklärte Kriegsminister Shinwell: „Ich glaube nicht, daß die Vorbereitungen zum Krieg unbedingt den Frieden herbeiführen müssen, wenn aber ein Einbrecher weiß, daß jemand Waffen bei sich hat, so zögert er, bei ihm einzubrechen.“

Wieviel kostet die Luftbrücke? 1 Dollar pro Flugkilometer

Zürich. In der Schweizer Tageszeitung „Die Tat“ wird zum erstenmal Zahlenmaterial über die Leistungsfähigkeit, die wirklich erreichte Leistung sowie über die Kosten

Russische Spezialschulen für Radio-Spionage

Radio-Spionage wird von Ost und West getrieben

Es gibt noch Menschen, die sich der Illusion hingeben, daß wir uns mitten im Frieden befinden. Wenn auch keine Bomben abregnen, so sind die Zeiten doch alles andere als friedlich, und sowohl von Rußland, als auch von den Westmächten wird alles getan, um auf einen eventuellen Krieg vorbereitet zu sein.

Rußland hat für diesen Zweck direkte Schulen eingerichtet, die sich in Moskau, Leningrad und Kiew befinden. In diesen Schulen werden Soldaten und geeignete Zivilisten trainiert, die in der Radio-Spionage eingesetzt werden. Besonderen Wert legt man auf die Ausbildung des Gehörs.

Tauschen auf beiden Seiten . . .

Die Amerikaner sind natürlich auf dem Gebiet der Radio-Spionage auch nicht faul. Sie haben besondere Methoden des Sendens und Empfangens ausgearbeitet. Ein geheimnisvoller Maschinen-Sender hat die Fähigkeit, ganz bedeutend schneller eine Botschaft zu senden, als man dies sonst gewöhnt ist.

Selbstverständlich versuchen sowohl die Russen als auch die Westmächte, deutsche Experten, die sich während des Krieges mit Radio-Spionage beschäftigt haben, für sich zu

der „Luftbrücke“ nach Berlin veröffentlicht. Aus diesem Zahlenmaterial geht hervor, daß im Verlaufe der Versorgungsaktion für Berlin die größte Transportleistung einer einzelnen Maschine in der ganzen Geschichte der Luftfahrt zu verzeichnen war.

Kartoffelversorgung in Südbaden gesichert

Freiburg. Das badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung betont gegenüber anderslautenden Behauptungen, daß die Versorgung mit Winterkartoffeln in Baden — trotz der ungenügenden Ablieferung im eigenen Lande — durch auswärtige Zufuhren, vor allem aus Bayern, hinreichend gesichert ist.

Um jeder Übervorteilung vorzubeugen, weist das Ministerium nochmals darauf hin, daß durch gemeinsame Verordnungen des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung und des Wirtschaftsministeriums die zulässigen Preise festgesetzt sind.

Es ist klar, daß die Experten der Radio-Spionage zu der Elite des Geheimen Nachrichtendienstes gehören. Es gehört Intelligenz, Auffassungsvermögen, manuelle Geschicklichkeit und ein ganz besonders feines Gehör dazu, um überhaupt eine Aufgabe auf diesem Gebiet übernehmen zu können.

Zeitgeschehen — kurz berichtet

Ankunft über Kriegsgefangene und Vermißte. Bei verschiedenen öffentlichen Stellen wurde jetzt in Karlsruhe eine Broschüre mit 30.000 Feldpostnummern ausgelegt, unter denen der Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermißte in Stuttgart Anschriften von bereits heimgekehrten Adressaten dieser ehemaligen Feldpostnummern bekanntgibt.

In Harz fiel Schnee. Im ganzen Harzgebiet fiel dieser Tage Schnee. Auf dem Brocken wurde eine Schneehöhe von 25 Zentimetern gemessen. Auf dem Gipfel gab es bei einer Temperatur von 4 Grad minus und Windstärke 8 starke Schneeverwehungen.

200 DM für alkoholisierten „Heil Hitler“-Gruß. Der Direktor im Arbeitsministerium von Rheinland-Pfalz, Dr. Ingenday, wurde von einem britischen Gericht zu 200— DM Geldstrafe verurteilt, weil er in betrunkenem Zustand in eine alliierte Dienststelle gekommen war und mit „Heil Hitler“ begrüßt hatte.

20.000 jugendliche Konzentrationslager-Insassen in der Sowjetzone. Von den 20.000 jugendlichen Insassen der Konzentrationslager in der Sowjetzone seien im August nur noch 14.000 am Leben gewesen, gab die „Antikommunistische Arbeitsgemeinschaft“ der Berliner Jugendverbände bekannt.

Sowjets vorzukommen wieder deutsche Frauen. In der letzten Zeit mehren sich bei Babelsberg die Überfälle russischer Soldaten auf Straußensassanten und die Vergewaltigungen deutscher Frauen, meldet der „Tages-

berwoche würde somit die „Luftbrücke“ bereits 30 Millionen Dollar gekostet haben. Da bis dahin die Flugleistung insgesamt etwa 30 Millionen Flugkilometer betragen wird, kostet die „Luftbrücke“ 1 Dollar pro Flugkilometer.

Washington. Die Luftbrücke nach Berlin kostet jetzt täglich 385.000 Dollar, wie von der amerikanischen Luftwaffe bekanntgegeben wird. Bis jetzt sind 311.000 Tonnen Güter auf dem Luftwege in die frühere Reichshauptstadt befördert worden.

welkt das Ministerium nochmals darauf hin, daß durch gemeinsame Verordnungen des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung und des Wirtschaftsministeriums die zulässigen Preise festgesetzt sind. Demgemäß dürfen für badische Kartoffeln, wenn der Konsument die Ware beim Kleinhandhändler abholt, pro Zentner DM 5.30, im Falle der Zustellung ins Haus 5.90 verlangt werden.

Verlust von 20000 Seelen

Freiburg. Nach einer Aufstellung des erzbischöflichen Ordinariats Freiburg haben in der nazistischen Zeit rund 25.000 Kirchenangehörige im Erzbistum Freiburg stattgefunden. Nach dem Kriege fanden viele Dissidenten wieder zur Kirche zurück.

spiegel“. Nachts steigen mit Gewehren bewaffnete russische Soldaten in offenstehende Fenster ein und rauben die Wohnungen aus, vor allem deren Wertsachen, Uhren und Radiogeräte „sichergestellt“.

Nobel-Preis für Medizin an Schweizer Gelehrten. Der Nobel-Preis für Medizin wurde von der Stockholmer Universität Dr. Müller aus Basel für seine Arbeiten und Entdeckung über die insektenabtödtende Wirkung des DDT verliehen.

Marshall künftiger Oberbefehlshaber der Atlantikpakt-Mächte? Wie der „Evening Standard“ berichtet, wird als erstes nach der Unterzeichnung des Atlantikpaktes im kommenden Jahr ein amerikanischer Oberkommandierender ernannt werden.

Abdullah: Ich werde Jerusalem niemals aufgeben. Ich werde Jerusalem niemals aufgeben, sondern der Bevölkerung Palästinas den Ernst der Lage weiterhin eindringlich vor Augen führen“, erklärte König Abdullah von Transjordanien vor Delegierten der arabischen Bevölkerung, die an der Front in Palästina vor dem Vormarsch der israelischen Truppen flüchteten.

Giftgase fordern 19 Tote. Im Industriezentrum Donora (Pennsylvanien) verursachten austretende Giftgase, vermutlich aus einem Zinkwerk, den Tod von 19 Personen. 63 weitere mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Nanuk sagte der Besitzer, was fällt diesem verrückten Ding ein? Nichts als Blätter sind bis jetzt daran gewachsen und nun, im November, will es blühen! Und während er die anderen Bäume für ihre zwar verordnungswidrige, aber erfolgreiche Tätigkeit mit schönen neuen Leimringen auszeichnete, griff er hier zur Ast- und haekte, undankbar, wie alle wirtschaftlich eingestellten Menschen, das allzu korrekte Apfelbäumchen um!

Vom Regen

Der Regen fällt nun schon die ganze Nacht. Er kam am Nachmittag mitten aus der Sonne. Wenn ich nachts aufwachte, hörte ich ihn im Kamin klopfen, in schweren Schlägen, während er auf den Schiefen des Daches ein gleichförmiges Tremolo hervorbrachte.

So geht's nicht!

Von Bürgermeister Stahl, Tübingen
Ein Schreiben des bad. Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung beginnt mit den von den Landwirten dankbar aufgenommenen Worten: „Der Bad. L.H.V. als Vertreter der Interessen der Landwirtschaft, treibenden Bevölkerung hat schon vor längerer Zeit die Forderung aufgestellt, den Landwirten die Möglichkeit zu geben, Schlachttvieh ab Hof zu festen Preisen absetzen zu können.“

Warum der Landwirt dies will, darüber wurde am 21. Juli im Landtag auf Grund eines Antrages der Demokratischen Fraktion ausgiebig gesprochen. Ich selbst geißelte damals den Betrug, der laufend am Bauern vorgenommen wurde, da für die Beschaffung des Viehs nicht das Abgangsgewicht, sondern das Ankunfts-gewicht in der Mehrzahl der Fälle maßgebend war.

Auf Grund des oben zitierten Satzes in der Verfügung des Ministeriums war anzunehmen, daß das Ministerium der Forderung des Landtages nun nachkommen würde und ganz allgemein den Verkauf von Vieh ab Stall wieder erlauben würde.

Der nüchterne Menschenverstand sagt, Bauer und Normalverbraucher hätten den Vorteil, daß das Schlachttvieh direkt vom Verkäufer des Fleisches, nämlich dem Metzger, so wie dies früher immer der Fall war, beim Bauern gekauft wird.

Also gleiches Recht für alle, das ist das demokratische Prinzip. Viehkaufleute und Metzger sollen Vieh beim Bauern kaufen dürfen, aber keineswegs darf durch Verordnung einseitig eine Monopolstellung nur einer Seite geschaffen werden.

Also gleiches Recht für alle, das ist das demokratische Prinzip. Viehkaufleute und Metzger sollen Vieh beim Bauern kaufen dürfen, aber keineswegs darf durch Verordnung einseitig eine Monopolstellung nur einer Seite geschaffen werden.

Unsere nächste Ausgabe erscheint am Samstag.

DAS NEUE BADEN
Verantwortlicher Redakteur: Günter Allmann.
Anschr. der Redakt.: Lahr/Schw., Postf. 270. Tel. 228.
Verlag: Demokratische Verlagsge. mbH, Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schanzburg, Lahr/Schw. — F. & H. Grasser, Badst. (Baden), Südwestdruck G. G., Lörrach. — A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).

Tragödie eines guten Willens

Ein kleines Apfelbäumchen, noch jung und unerfahren, wollte es ganz richtig machen und seine Äpfel nur im Rahmen der behördlichen Vorschriften hervorbringen. Es stellte also den dementsprechenden Antrag. Der Obstwirtschaftsverband nahm sich der Sache an und stellte dem Bäumchen anheim, seinen Antrag mit den vorgeschriebenen Unterlagen zu wiederholen; denn da seien beizubringen: die Pflanzurkunde als Existenzbestätigung, das Abgangszeugnis der Baumschule, der Okulierschein in dreifacher Ausfertigung, die Vorlage des vorschriftmäßigen Leimrings und ein amtliches Gesundheitszeugnis betr. Nichtbefallens des von Frostspannern und anderen Schädlingen. Nur auf Grund dieser Dokumente könnte die Lizenz zur öffentlichen Zurschaustellung von Apfelblüten erteilt werden.

Bis in die Wurzeln erschüttert ging das Bäumchen ans Werk und während die anderen, unbefangenen Apfelbäume ihre Knochen springen ließen, suchte es Unterlagen. Der Frühling stand schon lange im Lande, da hatte es alles beisammen und bat um die Blühdienz. NEIN! hieß es nun, vorerst sei noch die Ausfüllung eines Fragebogens in dreifacher Ausfertigung über einwandfreie, obstbäumliche Führung seit Verlassen der Baumschule erforderlich.

sen lassen dürfe? NEIN! wurde es beschlehen, dazu sei noch eine Apfelproduktionsgenehmigung erforderlich, und die werde auf Grund einer Apfelerzeugungsunbedenklichkeitsbescheinigung erteilt, zu deren Ausstellung außer dem ausgefüllten Fragebogen, ein Leumundzeugnis von mindestens drei in der Apfelerzeugung seit nicht weniger als fünf Jahren anerkannten Bäumen und eine behördliche Bescheinigung, daß die Gegend nicht mit apfelerzeugenden Betrieben übersetzt sei, beigebracht werden müsse.

Nun machte sich das Bäumchen daran, tüchtig Blätter wachsen zu lassen, um das Trockenlaub für die Fragebögen zu gewinnen. Unterdessen hatten die anderen unbefangenen Apfelbäume dreist und unzuliziert darauf geblüht, und eher jemand dagegen einschreiten konnte, hatten sie durch Gewähr reichlicher Honigdepotale, hinter dem Rücken des Arbeitsamtes, Bienen schwarz angeworben und damit die Bestäubungsfänge selbst. Schließlich sah jeder, wie die Äpfel wachsen und die Behörden bedauerten, daß man sich wieder einmal über alle Verordnungen hinweggesetzt hatte.

Das korrekte Apfelbäumchen aber hatte, als der Sommer zu Ende ging, sein Trockenlaub zusammen, besorgte sich die Fragebogen, füllte sie aus und erhielt mit dem ersten vorwintertlichen Nachtfrost zunächst einmal die Blühdienz.

ihren Abgrenzungen noch immer die größere Welt gefunden habe.

„Deshalb liebe ich den Regen. Er sagt: Bleib zu Haus, kehre ein bei dir, bedenke! Wenn er herankommt, seine Kulissen ineinander schiebt, die Wolkendecke sich senken und im Wasserlichtern des Bodens aufsteigen läßt, will er mir oft scheinen, als wick' er die Wände der Welt, die zu den meisten Zeiten so fern sind, uns für wenige Atempausen der Besinnung zu.“

„So liebe ich den Regen, und wehe mich, diese Liebe als resignierende Flucht gedeutet zu sehen. Allzu greifbar wirklich ist stets seine Anwesenheit, als daß sie uns zur Flucht ins Unwirkliche verhilfen dürfte, alles lebenspendend sein rauschendes Allegretto, als daß es dem müden Verzicht fürderlich sein könnte.“

Erklärungsbefehle für Studenten in Nordrhein-Westfalen. Ausßer Einzeligen Unterweisungen (Zuschüsse und Darlehen) wird den bedürftigen Studierenden an Unversitäten, Hochschulen, Akademien und Fachschulen in Nordrhein-Westfalen eine Erklärungsbeihilfe gewährt werden, die sich aus Zuwendungen der Hoover-Schwendenspendung zusammensetzt.



Feuilleton

Karl Ludwig Diehls erstes Auftreten

Der Künstler heute in Konstanz — während des Krieges zweimal totesagte

Es war im Jahre 1932, Sommersemester an der Universität Freiburg. Das Zeichen aka-demischer Pause schritt durch Gänge und in die Hörsäle hinein.

„Hat jemand von Ihnen Lust, mich ins Kino zu begleiten? Ich werde mir jetzt meinen berühmten Sohn Karl Ludwig ansehen.“

Man scharrte, man trampelte, aber man ging mit, und die Zahl der Eintrittskarten für das Kino, die Dr. Karl Diehl, Professor der Volkswirtschaft, verschienke, war nicht un-erheblich.

Letzte Woche kam nun eine Bekannte etwas atemlos zu mir: „Weißt Du, daß Karl Ludwig Diehl in Konstanz zur Zeit im „Arzt am Scheideweg“ von Bernhard Shaw spielt?“

1917? Ja, sogar genau am 16. Dezember 1917 erschien in der Freiburger Zeitung „Die Volkswacht“ die erste Kritik über das Auftreten des damaligen Unterprimars Karl L. Diehl in Wildenbruchs Trauerspiel „Harold“.

Da war die Seele von der Janzen Karl Ludwig Diehl. Eine hohe Summe schöner Fähigkeiten und eine bereits große Gewandtheit muß dem Harold des letzten Samstag atemlos werden.

Und in einer anderen Zeitung steht gedruckt: „am sichersten fühlte sich Karl L. Diehl, der mit frauenbetörendem Augenaufschlag und stimmlich der heldischen Pose mächtig als Herzog Harold einhertrönte.“

Nun, ein Lob den Herren Berichterstatton von anno dazumal. In diesem speziellen Falle war ihre Prognose wirklich prophetisch.

„Ja, Lorbeerkränze“, seine Schwester hießelte, wenn man in sein Zimmer kam, dann meinte man immer einen Friedhof zu betreten.

Wann ich ihn zum ersten Mal auf der Leinwand gesehen habe? 1923 in Hattingen, aber ich weiß den Titel des stummen Filmes nicht mehr.

Karl Ludwig Fahrrad wurde gestohlen. Er gab ein Inserat ungefähr mit dem Wortlaut auf: „Fahrrad gestohlen. Rückgabe erbeten an Karl Ludwig Diehl.“

Wissen Sie auch, daß mein Bruder zweimal totesagte wurde? Gleich nach Beginn des Krieges im Oktober 1939 stand auf einmal in allen deutschen Zeitungen, Karl Ludwig sei gefallen.

Krieges im Oktober 1939 stand auf einmal in allen deutschen Zeitungen, Karl Ludwig sei gefallen. Hier, sehen Sie, die ganzen Nachrufe. Einer davon, im „Schwäbischer Bote“, ist so rührend, daß mein Bruder, wie er mir später erzählte, bald selbst Tränen darüber vergossen hat.

„Auf eigenen Füßen“ heißt ein neuer Film, der dem Leben der allwissenden Frau und ihren Problemen gewidmet ist.

„Walküre“ — international. Wagners „Walküre“ wird bei einer von dem Deutschen Regisseur Peter Gellner im Londoner Covent Garden besetzten Inszenierung wahrhaft internationale Besetzung aufgeführt.

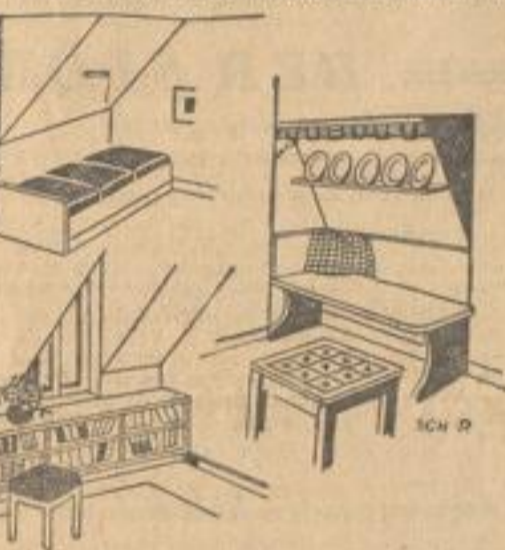
Das wohnliche Dachstübchen

Das Dachstübchen von heute braucht nicht mehr mit jener dürftigen Dachkammer des armen Poeten gleichgesetzt zu werden. Abs gesehen davon, daß es auch bei uns zu-wellen durchregnet, so werden wir nach Behebung des Dachschadens die Mansarde so gemütlich und zweckmäßig wie möglich ein-richten.

Ein paar Abbildungen zeigen verschiedene Vorschläge, die man nach eigenen Ideen verändern und erweitern kann. Bei einer tiefen Nische mit Dachüberzüge ist die Liegestatt gut unterzubringen, und zwar so, daß das Kopfende in Fensterhöhe ist.

Eingebaute niedrige Schränke oder Regale nutzen den Raum unter der Dach-schräge gut aus, besonders dann, wenn man sie gleich mit der ausgebauten Fensternische verbindet.

Für Sitzbänke eignen sich steilere Dach-schrägen am besten. Sie sind dann besonders behaglich, wenn in der Nähe ein Ofen steht. Ob man sie als bühnenartige Ecke mit einer einfachen Holzbank und einem Bordtisch mit Bauernkrügen und Tellern ausbaut oder ob man ein paar bequeme Polstersesselchen mit



einem Bücherbrett darüber aufstellt, das richtet sich nach dem persönlichen Geschmack. Auch eine Eckbank ist hübsch wohnlicher wird die Ecke noch, wenn man die Dach-schräge oben mit einer Stoff-Falzel abgrenzt.

Ueber Kinderkrankheiten

Was kann die Mutter tun, ehe der Arzt kommt?

Bekommt ein Kind Fieber, ist der erste Gedanke der Mutter: Was wird daraus werden? Während Masern, Röteln, Windpocken im allgemeinen recht harmlos verlaufen, sind Scharlach und Diphtherie mit Recht sehr gefürchtet.

Wie machen sich die ersten Symptome bemerkbar? Der aufmerksamen Mutter entgeht es nicht, daß schon einige Tage das Kind etwas verändert ist. Im Volksmund sagt man: „Es steckt etwas in ihm.“

Die Masern beginnen meistens mit Schnupfen, Bindehautkatarrh mit Lichtscheue und Husten. Das Krankheitsbild ist in der Regel nicht sehr schwer erkennbar. Bei Scharlach und Diphtherie sieht das Kind fast immer sehr angegriffen aus.

Bei der Diphtherie steigt das Fieber im allgemeinen nicht so hoch an. Das Kind ist

unruhig und klagt ebenfalls über Schluckbeschwerden und Kopfschmerzen. Bei der Betrachtung des Rachens erkennt man, daß die geröteten Mandeln mit grauen Belägen überzogen sind.

Da auch die leichten Formen ansteckungsfähig sind und zu Nachkrankheiten z. B. des Herzens und der Nieren führen können, ist es in jedem Falle wichtig, zu wissen, um welche Infektion es sich handelt.

Was kann die Mutter tun, wenn ein Arzt nicht gleich zur Stelle ist? Es ist klar, daß das Kind, schon zur Schonung des Herzens, sofort ins Bett gebracht wird, und zwar nach Möglichkeit von den Geschwistern getrennt.

Die Eltern beginnen meistens mit Schnupfen, Bindehautkatarrh mit Lichtscheue und Husten. Das Krankheitsbild ist in der Regel nicht sehr schwer erkennbar. Bei Scharlach und Diphtherie sieht das Kind fast immer sehr angegriffen aus.

Dr. A. A.

Das Neue Buch

J. W. Goethe: Die Leiden des jungen Werther. Verlag Karl Alber, Freiburg 1948 (141 S.). Es ist ein besonders Verdienst des Freiburger Verlages, Goethes einst aufsehenerregendes Werk in einer so ansprechenden bibliophilen Ausgabe neu auf-zulegen, die geradezu zum Wiederlesen des jugendlichen Bekenntnisses einlädt.

Samuel Marschak: Die zwölf Monate. Ein Märchenroman in vier Handlungen, Verlag Bruno Henschel, Berlin 1947 (87 S.). Das von Mir von Broser trefflich überarbeitete russische Spiel für eine Bühne der Phantasie geschrie-ben, beschwört den gesamten nur denkbar Märchenzauber der Kinderliteratur in bunter Vielfalt.

Josef Mühlberger: Die purpurne Handschrift. Drei dalmatinische Novellen, Aegis-Verlag, Ulm 1947 (92 S.). Das Buch des sudetendeutschen Dichters — der einst einen „Wallenstein“ neu zu dichten wagte — enthält neben der Tieferabklärung die Stücke „Das graue Haus mit dem goldenen Gitter“ und „Der Narr“.

Eckart Peterleib: Nausikaa. Schauspiel in fünf Aufzügen, Verlag Karl Alber, Freiburg 1948 (112 S.). In geschmackvoller Ausstattung wird uns ein Drama von erlesener Formschönheit nahegebracht, das den von Goethe fragmentarisch behandelten Stoff in seinem, im klassischen Sinne, zu Ende deutet.

Otto Hensehale: Wie sollen wir leben? Brief an einen jungen Freund, Verlag Karl Alber, Freiburg, 1948 (31 S.). Die gefällige Broschüre spricht in Briefform den heutigen Menschen der jungen Generation an und gibt eine reife, gültige Antwort auf die Frage nach der uns gemäßen Lebensform.

Werner Bergengruen: Im Anfang war das Wort. Verlag Karl Alber, Freiburg, 1948 (23 S.). Bergengruen, wohl einer der stärksten Epiker unserer Gegenwart, geht von Fausts Wort „Im Anfang war die Tat“ aus, das er als gefährliche Lösung erkennt.

Fritz Knölller: Wetterleuchten. Drei-Säulen-Verlag, Bad Wörishofen, 1947 (72 S.). Die Thematik bleibt bei Fritz Knölllers Erzählkunst immer von untergeordneter Bedeutung. Wesentlich ist die Atmosphäre aus Menschenbeobachtung und Lebenskenntnis, sowie die originale Bildhaftigkeit.

Rudolf Schmitt-Sulzhaf: „Unterm Malbaum“. Versbilderbogen, Verlag Heinrich F. S. Bachmaier, Starnberg 1946 (45 S.). Hier sind dem Dichter im wahrhaften Bilderbogenstil Verse von kräftiger Anschaulichkeit gelungen.

Fr. Knölller: Polter, der Menschen-fresser. Eine Geschichte von Kindern, Greisen und Tieren. Drei-Säulen-Verlag, Bad Wörishofen 1948 (96 S.). Der in Pforzheim gebürtige Autor des Romans „Männle“ legt eine phantastische überwirkliche und doch naty geformte Darstellung der Welt des Kindes, des Mannes und des Tieres vor, verkörpert durch den Knaben Polter, den verschrobenen Einlieger Polter und den Pudel Scharwenzel.

Aus aller Welt

Die „Rose von Tokio“, eine bis Tokio Tegurü De-guma, wurde am 26. August wegen verlässlichen Tätig-keits während des Krieges verhaftet und im Sugano-Gefängnis gefesselt, wo sie auf ihren Abschied nach USA wartete.

Zehn Deutsche, darunter drei Frauen und zwei kleine Kinder, sind nach 25tägiger Baise in einem offenen Boot in Irland gelandet. Nachdem das Boot versetzt hatte, legten sie 900 Meilen mit Segeln zurück. In den letzten zwei Wochen hatten sie keine Lebensmittel mehr, und die Frauen und Kinder erkrankten. Zweck der Reise: sie hätten, in Irland Arbeit zu finden.

DER HEIMATSPIEGEL

Frauen, geht zur Wahlurne!

Auch das noch, wird manche wahlberechtigte Hausfrau denken, als ob wir nicht genug mit Hausarbeit und Schlangengöhen zu tun hätten. Und nun auch noch zur Wahlurne? Ja wohl, nur auch noch zur Wahlurne! Unsere Frauen haben es in der Hand, die Zukunft so mitgestalten zu helfen, wie sie ihnen vorschwebt: eine Zukunft ohne Haß, eine Zukunft ohne Blutvergießen, dafür Freude an der Jugend, die ihr Frauen mit Liebe und voller Hoffnung großgezogen, eine Zukunft ohne Zeitverdröbel mit Anstehen in den Geschäften, dafür realloses Aufgehen in eurer Häuslichkeit, eine Zukunft mit weniger großen Sorgen, wie sie uns heute noch im Nacken sitzen und uns bedrücken, weil gar vieles

Wähle, wähle, wähle,
Daß dein Gewissen dich nicht quäle,
Daß es aber richtig sei:
Wähl' „Demokratische Partei“!

nicht so unvernünftig ist und verbessert werden muß. Wer glaubt, daß Radikalismus zum Ziele führt, ist allerdings im Irrtum. Der Radikalismus und Totalitarismus und ihre Nebenerscheinungen sind uns in ihrer Belakultar ad oculos demonstriert worden. Wir lehnen ihn ab, die Frauen tun das erst recht! Wir sind zu viele der Tränen geflossen. Nie wieder soll einer Mutter das Kostbare genommen und mißbraucht werden. Und dafür kann und muß auch die Frau sorgen. Mit dem Stimmgabel in der Hand, der für sie eine scharfe Waffe ist im Kampf um die zukünftige Gestaltung Deutschlands, das nie wieder von machtißbühnenden Demagogen regiert werden darf. Unsere Frauen sind gewillt worden, sie hören nicht mehr auf hohle Versprechungen, wie sie uns schon einmal gegeben wurden. Ein „Erfolg“ können wir wider nur zu gut. Es kann uns nur sächliche Aufbauarbeit helfen, in der Gemeinde, im Kreis und im Lande, die uns schrittweise weiterbringt, von der wir nur noch wenige Früchte ernten, die es aber zu leiden gilt als Verpflichtung unserer Jugend gegenüber, der viel genug mitgespielt worden ist. Sind's nicht wir, so sind es unsere Kinder, in denen wir ja fortleben, die es einmal besser haben sollen, weil wir nicht und mit reichlicher Ueberlegung wählen. Die Frauen müssen und werden wählen und sie werden der Partei ihre Stimme geben, die ihnen die demokratische Zukunft Deutschlands verbürgt.

Liebe Frau und Wählerin,
du stehest tief in Sorgen drin,
Baust die Zukunft wohlgeraten,
wähst unberrt die Demokraten!
— okl —

Au marsch der DP im Kreis Neustadt

Starkes Anwachsen von Jahr von Jahr

Zu den Gemeindevahlen im Jahr 1946 war unserer Partei zu wenig Vorbereitungszeit gegeben worden, um im Landkreis die Bevölkerung mit unseren Zielen vertraut zu machen. So war es nur möglich geworden, in 7 Gemeinden des Kreises Vorschlagslisten der Partei aufzustellen. Sie vereinigten jedoch 1961 Stimmen auf sich und in jeder dieser Gemeinden kamen Männer unseres Vertrauens in die Gemeinderäte. 4 Wochen später bei der Kreisratswahl erhielt die demokr. Vorschlagsliste bereits 3040 Stimmen, und 2 Kreisratsmandate kamen zum Zug. Dieser Erfolg bestätigte die Auffassung der Gründer der Demokratischen Partei, daß neben der CSV, jetzt CDU, eine zweite bürgerliche Partei mit demokratisch-liberaler Prägung bestehen müsse.

2 Jahre harter Aufbauarbeit folgten. Die Ortsgruppen mehrten sich, und sichtbaren Ausdruck der politischen Willensbildung im Sinne der Politik der Demokratischen Partei gaben die zahlreichen öffentlichen Versammlungen, die die Partei im Landkreis Neustadt veranstaltete und die immer einmütig verliefen und stets hervorragend besuchten Kreisconferenzen.

DP tritt mit 24 Listen auf den Plan

Den sichtbaren Ausdruck der Aufwärtsentwicklung unserer Partei im Landkreis Neustadt aber zeigt, daß die Zahl der Gemeinderatswahl-Vorschlagslisten für den 14. Nov. 1946 sich gegenüber dem Jahr 1946 um das Dreifache vermehrt hat. Die Partei tritt mit 24 eigenen Listen auf den Plan und an weiteren Orten kandidieren auf überparteilichen Listen Angehörige unserer Partei an aussichtsreichen Plätzen. Es sind nicht nur die Stadtgemeinden und größeren Orte des Kreises, wo die Demokratische Partei mit eigenen Listen, gestützt und stark, in den Gemeindevahlkampf zieht, sondern auch in den kleinsten Landgemeinden des Kreises haben sich aufbauwillige Männer zusammengefunden und Vorschlagslisten der Demokratischen Partei aufgestellt und sind sich des Erfolgs sicher. Eine Zusammenstellung jeweils der ersten drei Kandidaten auf den Listen der DP werden wir noch veröffentlichen.

Aber auch die Vorschlagsliste für die Kreisratswahl spiegelt das Bild der Stärke der Demokratischen Partei im Landkreis Neustadt. Die 18 Kandidaten entstammen 18 Gemeinden des Kreises.

Wir stellen vor:

Die Kandidaten der DP zu den Kreiswahlen

Kreis Freiburg

- Vielhauer, Otto, Oekonomierat i. R., Freiburg
- Haberer, Ludwig, Handelsvertr., Merzhausen
- Gugel, Robert, Bürgermeister und Landwirt, Mengen
- Menges, Georg, Bürgermeister i. R., Freiburg
- Stork, Friedr. Konr., Weinbauer, Schallstadt
- Gravenstein, Herbert, Lehrer, Freiburg
- Greifklaus, Gustav, Winzerverv.-Vors., Irtingen
- Schringer, Hans, Landesprodukt-Händler, Freiburg
- Dyllik, Helmut, Diplomvolkswirt, Freiburg
- Heß, Max, Gast- und Landwirt, Eichtetten
- Warth, Hermann, Dentist, Botzenhausen
- Schäffels, Gottlieb, Landwirt, Tengen
- Umann, Heinrich, Weingutbesitzer, Breisach
- Weickert, Elisabeth, Hausfrau, Freiburg
- Hertweck, Anton, Schreinermeister, Gottshaus
- Frieder, Serafin, Bürgermeister u. Landwirt, Umkirch
- Albrecht, Friedrich, Kaufmann, Freiburg
- Rösinger, Friedrich, Schreiner-Innungsmstr., Freiburg
- Heß, Fritz, Kaufmann, Freiburg
- Litterst, Karl, Oberstudienrat, Freiburg
- Ackermann, Wilhelm, Pfarrer i. R., Freiburg

Kreis Neustadt

- Erren, August, Apotheker, Freiburg
- Wild, Josef, Kaufmann, Freiburg
- Kees, Karl, Justizrat, Freiburg
- Schemenau, Otto, Bürgermstr., i. R., Freiburg
- Stahl, Wilhelm, Bürgermeister, Titisee
- Albert, Josef, Landwirt, Weilendingen
- Schmidt, Heinrich, Kaufmann, St. Blasien
- Thomas, Walter, Kaufmann, Bonndorf
- Stoffler, Franz, Schreinermeister, Neustadt
- Wiggert, Siegfried, Landwirt und II. Vorsitzender d. L. H. V., Göschtweiler
- Schropp, Franz, Fuhrunternehmer, Lenzkirch
- Stoll, Karl, Bäckermeister, Bernau
- Jäger, Ewald, Malermeister, Grafenhausen
- Gfell, Eugen, Landwirt, Kappel
- Klenzler, E., Feinmechanikermstr., Eisenbach
- Andris, Emil, Ratschreiber, Falkau
- Ruth, Hugo, Schnelder, Hintergarten
- Wunderle, Albert, Landwirt, Schluchsee
- Rombach, Ludwig, Gastwirt, Breisnau
- Böhler, Gottlieb, Bäckermeister, Hüsuern
- Sigwarth, Max, Landwirt, Saig
- Kromer, Leopold, Bürgermeister, Wittlkofen

Freiburg bereitet die Wahlen vor

Freiburg. Das Wahlamt in der Eisenbahnstraße ist schon seit einigen Wochen mit den organisatorischen Vorbereitungen, zu den Kommunalwahlen am 14. November beschäftigt. Der verantwortliche Leiter dieser Arbeiten, Dr. Kempf, machte uns einige Angaben, die sicherlich auch bei unseren Lesern Interesse finden werden.

Die Zahl der Wahlbezirke innerhalb des Stadtgebietes ist für die diesjährigen Wahlen von 53 auf 58 erhöht worden, wozu noch 12 weitere in Krankenhäusern und Altersheimen errichtete Bezirke hinzukommen. Die vermehrten Wahllokale — ihre Einrichtung erheblich erschwert — sollen dem Wähler einen allzu langen Weg von seiner Wohnung bis zum Wahllokal ersparen. So werden beispielsweise die Bewohner der Hilda-, Scheffel- und Zausstraße, deren Wahllokal bisher die Lesingschule war, in der Haushaltungsschule Eke Hilda- und Talstraße wählen. Im allgemeinen soll jeder Wahlbezirk höchstens 2500 Einwohner umfassen. Wenn augenblicklich die Zahl der Stimmberechtigten in den einzelnen Wahlbezirken noch zwischen 400 und 1300 liegt, so deswegen, weil man mit einer bald wieder dichteren Bestattung der Innenbezirke der Stadt rechnet, und hauptsächlich, weil dadurch eine leichtere Stimmzählung möglich sein wird.

Eine weitere Neuerung ist die Wiederanführung des Stimmzettel, der anstelle der

bisherigen Wählerkarte getreten ist. Während diese dem Wähler die Wahlbeteiligung nur in dem Wahlbezirk ermöglichte, in dem er in die Stimmliste eingetragen war, kann er, wenn er sich am Wahltag aus zwingenden Gründen auf Reisen befindet, mit dem Stimmzettel auch an einem anderen Ort wählen. Allerdings gewinnt diese Änderung weniger bei den kommenden Gemeindevahlen, als bei den späteren Landtagswahlen und Volksentscheiden Bedeutung.

Als letzter Punkt sei noch die Zustellung der Wahlbenachrichtigung erwähnt. Sie wird jedem in die Wahlkarte eingetragenen Stimmberechtigten rechtzeitig vor der Wahl durch die Gemeindebehörde oder das Wahlamt zugestellt und enthält genaue Angaben über Art und Datum der Wahl, die genaue Wahlzeit und den zuständigen Wahlbezirk. Diese Benachrichtigung — für den Stadtkreis Freiburg ist ihre Zustellung schon vor einigen Wochen erfolgt — muß von jedem Wähler am 14. November auf seinem Wahllokal vorgelesen werden.

Ortsverein Krozingen der DP gegründet

Bad Krozingen. Im Beisein des Kreisvorsitzenden Herrn Reiß und Gästen von Mühlheim wurde ein Ortsverein der Demokratischen Partei gegründet. Schreinermeister Kurt Schmidt hat den Vorsitz übernommen.

Staufen. Nachdem die Weintrotte über eine Woche hinaus stark in Anspruch genommen war, vermochte der Winzer durch eine Prüfung der guten Qualität des beurrigen Neuen eine Uebernacht zu erhalten. Die Trauben aus dem Vorherbst des Steiner erreichten Mostgewichte von 75—80 Grad, diejenigen der Berglagen wie Schloßberg, Finsterbach usw. 84—94 Grad, bis schließlich der Rulländer den Rekord von 104 Grad erreichte. Es hat sich gezeigt, daß der September doch noch vieles nachholen kann. — Im 81. Lebensjahr verschied nach kurzer Krankheit Elektromonteur Friedrich Steck. Die Badische Kraftlieferungs-gesellschaft, in deren Dienste er nahezu 40 Jahre stand, hat einen Kranz niederlegen, ebenso die Kolpingfamilie, deren ältestes Ehrenmitglied er war.

Landkreis Freiburg berichtet

Breisach. Am 24. Oktober veranstaltete der Männergesangsverein im Gasthaus „Zum Eckartsberg“ mit einem sorgfältig zusammengestellten und abwechslungsreichen Programm einen Liedabend. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten Hallbauer kamen neben Männerchören verschiedene Quartette zum Vortrag. Großer Beifall wurde den Solisten, Fräulein Gisela Sieber (Sopran) und Walter Gebhardt (Tenor), zuteil.

Breisach. Im Alter von 68 Jahren starb der Landwirt Oskar Dienst. — Erwin Diodone ist aus französischer und Erich Müller aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt. — Der Unterricht an der Volksschule hat nach Beendigung der Herbstferien am Montag, dem 26. Oktober, wieder begonnen.

900 Jahre Bickensohl

Die Winzergemeinde Bickensohl, deren Weine weit über die bodische Grenzen hinaus geschätzt werden, kann in diesen Tagen auf ein 900jähriges Bestehen zurückblicken. Wir wünschen der Gemeinde und ihrer Winzergemeinschaft zu diesem Festtag Glück und erfolgreiche Fortsetzung ihrer bewährten Kaiserstühler Winzertadition.

Was bietet Freiburg?

- Mittwoch, den 3. November: Stadt. Bühnen, (Geschlossen).
- Donnerstag, den 4. November: Stadt. Bühnen, Casino „Monika“, 20 Uhr. — Kammerspiele „Der Richter von Zalamea“, 19.00 Uhr.
- Täglich: Lichtspiele, Casino „Paradies der Damen“ — Friedrichsau, „Wintermelodien“, — Harmonie „Paganini“ (Zweite Woche). — Umlauf „Ein Mann auf Abwegen“.
- Augustinermuseum: Richard Engelmann. — Paganini: Georges Braque. — Institut français: Graphik französischer Meister der Gegenwart. — Haus Stadelmann: Welt des Kindes.

Freiburger Stadtnotizen

Dr. Theodor Heuß spricht in Freiburg. In der „Harmonie“ in Freiburg wird am 6. November, 20 Uhr, eine große öffentliche Wählerversammlung durchgeführt. (Siehe Versammlungskalender.) Es spricht Professor Dr. Theodor Heuß, Stuttgart, Mitglied des Parlamentarischen Rats, über das Thema: „Die Demokratie im Kampf um die Freiheit“.

Mitteilung der Stadt. Bühnen

Die Stadt Bühnen weisen darauf hin, daß der Schauspielerwettbewerb am Dienstag zu Ende ging. Abstimmungszettel des Publikums werden bis einschl. Mittwoch bei den sich am Wettbewerb beteiligenden Geschäften, bei den Platzanweiserinnen der Stadt Bühnen, bei dem städt. Verkehrsverein, im Musikhaus Ruckmich und bei der Intendanz entgegengenommen.

Ältestes Sporthaus Deutschlands 100 Jahre C. Werner-Blust

Das Haus C. Werner-Blust konnte am 30. November auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer Leo Blust, der sich 1848 an der Verteidigung Freiburgs beteiligt hatte, legte den Grundstein zu dem im Laufe der Jahrzehnte emporklimmenden Sporthaus. Nachdem um die Jahrhundertwende an die Woll- und Strickabteilung u. a. eine Sportabteilung angegliedert worden war, sah die Firma eine wesentliche Aufgabe in der sachgemäßen Belieferung der Sportler. Man kann Werner-Blust mit gutem Recht das älteste Sporthaus Deutschlands nennen. Der 27. November 1944 brachte mit der Zerstörung des Geschäftshauses die Vernichtung des Lebenswerkes dreier Generationen. Trotzdem verlor man nicht den alten Unternehmungsgest: heute wird das Geschäft unter Leitung von Hans Wolf, Werner im alten Sinne fortgeführt, nachdem man behilfsmäßig in der Franz-Joseph-Straße Unterkunft fand. Eine hübsche, mit ansprechenden Illustrationen versehene Feestschrift anlässlich des Jubiläums ordnet das Werden der Firma organisch in die Entwicklung der Stadt Freiburg ein.

Firma Franz Fuchs 75 Jahre

Der Senior-Chef der Breisgaubobetriebe, Franz Fuchs, (der sich leider zur Zeit im Krankenhaus befindet) feiert in diesen Tagen das 75jährige Bestehen seiner Firma, die sein Vater in Kenzingen als Bäckerei begründete. Später wurde der Betrieb nach Freiburg verlegt. Im Jahre 1934 gliederte man ein Café-Restaurant an, das sich stets großer Beliebtheit erfreute.

Aus dem Freiburger Polizeibericht

Vor dem Hauptpostamt ist ein Kraftfahrzeug und in der Rosastraße ein Damenfahrzeug gestohlen worden. — In der Basler Straße wurden drei Zentner Blei entwendet. Es ist in diesem Falle gelungen, den Dieb zu ermitteln. — Aus einer Blechdose in der Küche einer Pension in der Basler Straße wurden dreihundert DM gestohlen. Im Verdacht steht ein junger Mann, der sich etliche Tage zuvor in der Pension eingemietet hatte. — Aus einem in der Schweighofstraße aufgestellten Auto verschwand ein Koffer und eine Aktentasche mit wichtigen Papieren. Für die Zurückgabe ist eine Belohnung von fünfhundert DM ausgesetzt.

Gemeinderatsitzung in Kenzingen

Kenzingen. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Einer Aufforderung der Kreisverwaltung Einmündigen zum Beitritt der Stadt in eine Verkehrsgesellschaft des Landkreises kam der Gemeinderat mit einer dringenden Befürwortung nach. Das Projekt rechnet vor allem im Hinblick auf die schlechten Verkehrsverhältnisse im Bleichtal und nach den Rheintoren des unteren Breisgaus von besonderer Wichtigkeit. — Die Bedürfnisfrage zur Eröffnung eines Reparaturgeschäftes für Büromaschinen durch Willi Schalet, Schnellbruck, wurde bejaht.

Versammlungskalender

Datum	Uhr	Ort	Kreisverein	Thema
3. Nov. 20	Uhr	Freiburg	„Höhenzollern“	Herbert Gravenstein (Jugendkundgebung)
4. Nov. 20	Uhr	Zähringen	„Z. Ochsen“	Bürgermeister Menges und Kaufmann Albrecht
6. Nov. 20	Uhr	Freiburg	„Harmonie“	Dr. Theodor Heuß
7. Nov. 20	Uhr	Neustadt	„Neustädter Hof“	Wildermuth, Wirtschaftsminister.

Jungwähler! Deine richtige Wahl ist ein Baustein Deiner Zukunft!

